

Alles neu!?

Mein kleiner Sohn spielt gerne Minecraft. Auf dem Bildschirm entsteht eine würfelige Welt voller würfeler Kreaturen. Er bewegt sich darin, fällt Würfelbäume, schürft Würfelrohstoffe und baut Würfelhäuser, mal hoch in den Himmel, mal tief unter die Erde. Manchmal orientiert er sich dabei an Bauwerken, die er von außerhalb der Würfelwelt kennt, manchmal lässt er seiner Phantasie freien Lauf. Und irgendwann ist die so entstandene Welt für ihn durchgespielt und er fängt von vorne an. Reset. Alles neu.

„Das System hängt, da hilft nur ein Neustart!“ – sagt mein großer Sohn, kurz bevor er den Stecker zieht. Ausschalten, einschalten. Mit moderner Technik funktioniert das zwar nicht immer, aber immer wieder. Nicht erst seit dem Einzug des Smartphones gehört das zum Alltag. Nichts geht mehr? Versuch mal einen Neustart. Und wenn es gut geht, ist danach alles so, wie es vorher war, nur besser, weil es jetzt funktioniert.

Es wird viel darüber diskutiert, was nicht gut funktioniert in der Welt und im Land. Bahn, Verwaltung, Sozialstaat, um beispielhaft drei komplexe Systeme zu nennen, von denen so ziemlich jeder sagt, dass es da klemmt. Wenn die Diskussionen heiß laufen, kommt früher oder später der Vorschlag, da helfe nur noch „weg damit“ und neu machen. Neustart. Manchmal habe ich den Eindruck, dass der alltägliche Umgang mit der Reset-Taste das Reden über Neuanfänge beeinflusst. Es geht bisweilen leichter über die Lippen als ein Neujahrsvorsatz. Dabei fiele jeder und jedem vermutlich einiges ein, was sie oder er durch den Neustart gerne mitnähme.

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Diese Worte aus der Offenbarung des Johannes sind die Jahreslosung für das Jahr 2026. Heißt das, dass Gott irgendwann eine große Reset-Taste drückt? Ich glaube: Nein. Jedenfalls nicht so, wie ich das von meinem Computer kenne. Welt 2.0 ist keine passende Bezeichnung für das Reich Gottes. Wenn ich ein Bild dafür suche, sehe ich auch nicht meinen mittleren Sohn vor mir, der ein in seinen Augen missglücktes Bild zusammenknüllt und zu einem neuen, leeren Blatt Papier greift.

Wenn Gott alles neu macht, dann ist nicht einfach alles weg und vergessen. Aber alles wird anders. Wenn ich mir vorstelle, wie Gott alles neu macht, sehe ich keine Loseblattsammlung unbeschriebener Blätter, sondern ein dickes Buch voller Menschen und ihrer Geschichten. Lange und kurze, schöne und tragische, scheinbar auserzählte und offensichtlich abgebrochene. Und Gott schlägt eine neue Seite auf und schreibt sie nicht um, sondern zu Ende.

Dr. Sven Petry, Superintendent in Leisnig